

...ein guter Vater sein dagegen sehr

Väter haben es in unserer Gesellschaft schwer. Denn Kinderbetreuung gilt in der Schweiz nach wie vor als Frauensache. Das ist nicht zuletzt eine Folge der mangelnden Gleichstellung von Mann und Frau. Es ist deshalb Zeit, dass die Männer die Forderung nach Gleichstellung nicht als Angriff, sondern als Chance empfinden – und sie auch ergreifen. Im Namen der Väter.

Alexander Spoerl waren Babys suspekt. Zu Beginn werde sein Sohn *nichts anderes sein, als ein schreiendes Verdauungssystem in rosa Fleischverpackung, das – wie ich zuverlässig von einem Freund weiss – alle vier Stunden oben aufgefüllt werden muss, weil es am anderen Ende undicht ist, ähnlich einem Blumentopf*. So beschreibt es Spoerl jedenfalls im Roman *Memoiren eines mittelmässigen Schülers*.¹ Heute wissen Väter mehr. Oder sie wüssten mehr. Denn viele behandeln ihre Kinder immer noch wie undichte Blumentöpfe.

Daran sind wir Männer selber schuld. Ein Mann hat stark zu sein, seine Familie zu ernähren und im Notfall Feinde zu erschlagen – von Zärtlichkeit für Babys war nie die Rede. Ein echter

Mann ist vielleicht abends Vater und am Wochenende. *Quality Time* heisst das. *Männer haben Muskeln, Männer sind furchtbar stark*, singt Herbert Grönemeyer, *Männer baggern wie blöde* und: *Männer weinen heimlich*.²

Mann will ein guter Vater sein

Immer mehr Männer möchten heute anders. Sie möchten präsent Väter sein und die Kinder nicht nur aus dem Fotostream auf iPhoto kennen – doch das ist schneller gesagt als getan. Denn Kinder gelten in der Schweiz als Privatangelegenheit. Wirtschaft und Gesellschaft foutieren sich darum. Die Folge: Neun von zehn Vätern sagen, sie würden gerne weniger arbeiten, um mehr Zeit mit der Familie verbringen zu können – aber nur einer von zehn Vätern ist in der Lage, diesen Wunsch auch wirklich umzusetzen.³ Mit anderen Worten: acht von zehn Vätern in der Schweiz sind mit ihrer Arbeitssituation nicht zufrieden.

Eine Reduktion des Arbeitspensums ist in der Schweiz immer noch in vielen Berufen nicht möglich – oder ökonomisch für die Familien nicht verkraftbar. Viele Männer arbeiten also 100 Prozent, leisten gleichzeitig aber immer

mehr Familien- und Hausarbeit. Weil die Belastung an der Arbeitsstelle gross bleibt, setzt das Männer immer stärker unter Druck. Mann will schliesslich im Job und zu Hause «gut» sein.

Kein Vaterschaftsurlaub in der Schweiz

Der Konflikt zwischen Arbeitswelt und Vaterschaft setzt schon mit der Geburt des Kindes ein. Die Schweiz ist neben der Türkei und den USA das einzige OECD-Land, das keinen gesetzlich geregelten Vaterschaftsurlaub kennt. Das bedeutet: Wenn ein Mann umzieht, hat er mehr Urlaub zugute (1 Tag), als wenn er Vater wird (0 Tage). Der Verein «Vaterschaftsurlaub jetzt!» hat im Mai 2016 die Volksinitiative *Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie* lanciert. Die Initiative fordert 20 Tage bezahlten Vaterschaftsurlaub, flexibel zu beziehen innert einem Jahr nach der Geburt. Die Initiative ist am 2. August 2017 mit 107'075 gültigen Unterschriften zustande gekommen.⁴

Warum ist eine solche Initiative überhaupt nötig? Warum preist die Schweiz die skandinavischen Länder etwa in Sachen Bildung als Vorbild, schert

sich aber nicht um die Rahmenbedingungen, welche die Länder anbieten? Finnland zum Beispiel, das mit guten Resultaten im Pisa-Test die Schweiz beeindruckt, gewährt Vätern neun Wochen bezahlten Vaterschaftsurlaub. Was hindert die Schweiz daran, gleichzuziehen?

In der Eigenverantwortung der Familien

Zum letzten Mal hat der Nationalrat am 27. April 2015 über den Vaterschaftsurlaub gesprochen. Anlass war eine parlamentarische Initiative von CVP-Nationalrat Martin Candinas (GR). Er forderte zwei Wochen bezahlten Urlaub für Väter nach der Geburt eines Kindes. Der Nationalrat lehnte den Vorstoss jedoch mit 97 zu 90 Stimmen bei fünf Enthaltungen ab. Kommissionssprecherin Regine Sauter (FDP/ZH) sprach von einer *teuren Geste, die wir uns nicht leisten können*. Es liege in der *Eigenverantwortung der Familien*, sich zu organisieren.⁵

Die Eigenverantwortung der Familien – da haben wir es wieder: Kinder bleiben Privatangelegenheit. Aber warum beharren die Schweizer so darauf? Experten führen eine erschütternde Ur-

sache an: Hauptgrund seien die stark geschlechterspezifisch gebliebenen Vorstellungen von Elternschaft. *Die Regelung des Vaterschaftsurlaubs fordert das in der Schweiz vorherrschende Mutterschaftsideal heraus, in dem die Hauptzuständigkeit der Mutter für die Kinder gesetzt ist, während der Vater für das Familieneinkommen besorgt ist,* schreibt der zweite MenCare-Report Schweiz.⁶

Das Problem ist in unseren Köpfen

Das würde bedeuten: Das Problem ist nicht die Wirtschaft oder die Politik, das Problem ist unser aller Elternbild, das immer noch mehr einem Gemälde von Albert Anker als einem modernen Familienbild entspricht: Mütter kümmern sich treusorgend um die Kinder, die Väter bringen das Geld nach Hause. Björn Sufke, Psychotherapeut aus Biel, der seit 19 Jahren therapeutisch und beraterisch mit Männern arbeitet, bestätigt diese Sicht.⁷ In Deutschland und in der Schweiz seien die traditionellen Männer- und Frauenrollen immer noch sehr stark zementiert. In seinem Buch «Männer. Erfindet. Euch. Neu.»⁸ hat Sufke das *Gesetz der Traditionellen Männlichkeit* in Worte beziehungsweise Paragraphen gefasst. Das liest sich erst Mal ganz lustig – doch das Lachen bleibt einem rasch im Hals stecken, weil man realisiert: Die Geset-

ze gelten tatsächlich.

Die Folge: Männer und Frauen, die von typischen Rollenbildern abweichen, lösen immer noch hochgezogene Augenbrauen aus. Sie glauben mir nicht? Nun denn: Wie reagieren Sie, wenn Sie einen Sanitär rufen, weil ein Wasserhahn tropft, und es klingelt nicht der wohlbeleibte Sanitärmeister an der Tür, sondern eine junge Frau mit Schraubenschlüssel und Kopftuch? Wie häufig passiert es weiblichen Chefs immer noch, dass sie am Telefon gefragt werden, ob der Chef zu sprechen sei? Warum frappt uns das Bild eines Vaters, der seiner kleinen Tochter hilft, die Nägel zu lackieren, immer noch?⁹ Männer werden in unserer Gesellschaft erst als Väter wirklich akzeptiert sein, wenn wir beiden Geschlechtern alle Rollen zutrauen.

Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es

Die Realität ist davon leider noch weit entfernt. Noch immer ist es viel eher akzeptiert, dass ein Mann am Morgen zu spät zur Arbeit kommt, weil er sein Auto in die Garage bringen musste, als wenn er sein Kind in den Kindergarten brachte. Ein Hangover im Büro nach einer Party ist verzeihlich – ein Hangover nach durchwachter Nacht am Kinderbett ist Zeichen von Organi-

sationsschwäche. Nein, wir machen es unseren Vätern nicht einfach.

Aber was können wir tun? Die Initiative für den Vaterschaftsurlaub ist wichtig. Sie werde ein wichtiges Zeichen setzen und etwas in Gang bringen, hofft Markus Theunert, Leiter des nationalen Programms MenCare Schweiz. Doch es wird noch Jahre dauern, bis die Initiative zur Abstimmung kommt. Was können wir bis dahin tun? Björn Sufke sagt: Die Gefühle, die wir beim Anblick des zärtlichen Vaters oder der Klempnerin haben, sind unmittelbar. Die können wir nicht so einfach ändern. Was wir aber ändern können, sind unser Denken und unser Handeln. Dieser Text sei ein kleiner Beitrag in diese Richtung.

Basel, 8. September 2017, Matthias Zehnder mz@matthiaszehnder.ch

Quellen:

- 1 Alexander Spoerl: *Memoiren eines mittelmässigen Schülers*. München, Piper Verlag 1950, S. 9
- 2 Herbert Grönemeyer: *Männer* <http://www.songtexte.com/song-text/herbert-gronemeyer/maenner-3bdcf498.html>
- 3 Vgl. Diana Baumgarten, Andreas

Borter: *Vaterland Schweiz. MenCare Schweiz-Report Vol. 1*. Burgdorf/Zürich, Schweizerisches Institut für Männer- und Geschlechterfragen SIMG 2016, S. 37; http://www.mencare.swiss/sites/default/files/160523_bericht_web.pdf

4 Vgl. <https://www.admin.ch/opc/de/federal-gazette/2017/5473.pdf>

5 Vgl. <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20140415> - /AffairSummary

6 Vgl. Diana Baumgarten, Andreas Borter: *Vaterschaftsurlaub. MenCare Schweiz-Report Vol. 2*. Burgdorf/Zürich, SIMG 2017, S. 16f.

7 Vgl. www.maenner-therapie.de/

8 Björn Sufke, *Männer. Erfindet. Euch. Neu. Was es heute heisst, ein Mann zu sein*. Mosaik, München 2016; S. 63ff.

9 Fotoausstellung *Väter. Eine gesellschaftliche Rolle im Wandel*. Portraits von Schweizer Vätern des Schwedischen Fotografen Johan Bävman. 7.- 9. September im Kulturzentrum Guggenheim, Liestal. Siehe <https://www.vaeter-ausstellung.ch/>